

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	6 (1855)
Heft:	9
Artikel:	Warnung und Erinnerung der zwey schröklichen Brunsten, in der Statt Chur zugetragen, in Jaren 1574 und 1576
Autor:	Mohr, C.v.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-720726

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerechtigkeit widerfahren solle, und daß auch ihm das gegebene
Versprechen gehalten werden müsse.

T.

Warnung vnd erinnerug der zwey schröcklichen
Brunsten, in der Statt Chur zugetragen, in Jaren
1574 vnd 1576.

Im Tausendt vnd fünfhundert Jar,
Vnd vier vnd sibenzig fürwar,
Am drey vnd zwanzigsten Tag,
Des Höwmonats sach man große flag,
Zu Chur wol in dem Oberlandt,
Ein Statt in Pündten wolbekandt,
Von einem groß erschrocknen Fewr,
Das schnell angieng vnd vngeheur,
Brand so eylendt, gschwind vnd sehr,
Das niemandt mocht erlöschien mehr,
Nach mittag vmb die zwey angieng,
Dreyhundert vnd etlich First vmbfieng,
Gemauerte Häuser warend fest,
Sambt Stall vnd Städel auff das Best,
Darin groß Haab vnd Gut verbran,
Das mans nit gnug erzellen kan,
In zweo stunden ein kolhauff war,
Da war die grösste not, gefahr,
Fünffzehn Menschen bliben sindt,
Vmb Leib vnd gut komendt geschwindt,
Die hat der Rauch im gwelb ertödt,
Etlich starbend ins Fewers not,
Die Mauren, wie ich hören sagen,
Handt ihren etlich auch erschlagen,
Niemand kan es erzellen gnug,
Was sich für Jammer hir zuotrug,
In einer sölchen kurzen Zeit,
Hat das Feür vmb sich gfressen weit,
Die Menschen habendt all bekannt,
Das sie solch Feür nie gsechen hendt
Kein Maur so starch, kein Trom so hart,
Das Fewr habs gfressen vnd verzert,
Alles zur kol vnd äsch verbrendt,
Vnd auch die Stein in fach verwandt,

Ein schön starkes gemauerts Hauß,
Ist ytel scherben worden drauß,
Wans Höw vnd Strow gewesen wer,
Soltz worden sein, doch kaum so lär,
In einer sölchen schnellen weil,
Hat das Fewr alles verzugt in eil,
Gold, Silber, Kupffer vnd auch Zin,
Alles wie Unschlitt geschmolzen sein,
Vil kostlich Haußhab, Gschirr vnd gwandt,
Verschwunden ist in dessen Brand,
Verflammet alles Ungeheür,
Alls ob es wen das Höllisch fewr,
Die ander große Brunst ich sag,
Gieng an, an Sant Mattheus Tag,
Im sechs vnd siebenzigisten Jar,
Vor siben Bren vngesahr,
Nach Mittag zur angehenden Nacht,
Ein großes Fewr gieng auff mit macht,
Vnd bran gegen dem vndern Thor,
Da ward gref Jammer angst vnd gefahr,
Voll Hüser vnd Stall mit Höw vnd Korn,
Auch Vieh, so alles war verloren,
Unfähig gut nam hin das Fewr,
Daz bran so grausam vngeheür,
Niemand dem mochte widerstohn,
Hauß, Haab vnd Gut mußt man verlon,
Hatt hundert vnd zwanzig First genommen,
Darin ein großes Werth verbrunnen,
Das soll man alles wol betrachten,
Die straffen Gottes nit verachtet,
Diz soll gewußt ein Warnung sein,
Allen Menschen auff Erden gmein,
Das man das zeitlich recht verwalt,
Die Armen nit von ihnen schalt,
Vil großer Wucher mit unter war,
Treibt man stäts ohne allen schewen,
Die frommen werdend all verlacht,
Wie auch die Armen ganz veracht,
Mutwillen treibt man vil mit in,
Das kan nit ungestrafft sein,
Wo man so gar ohn Gottsfurcht lebt,
Vnd seinem Willen widerstrebt,
Die gaaben Gottes vnnütz verschwendt,

Ehrlich Weiber vnd Töchter hendt,
Die Heüser bawt mit Blut vnd gut,
Der, die man vnderdruckhen thut,
Im Batterlandt vnd anderwo,
Da mann Tyrannisiert also,
Im Frankreich vnd im Niderland,
Hat man beraubet vnd verbrand,
Alle die nit an disem Ort,
Abwychen wend von Gottes Wort,
Noch muß alles Christlich sein,
Ein Bruder richt den andern hin,
Umb gelit vnd gut alles geschieht,
Gott laßt es vngestraffet nicht,
Ob zeitlich straff etlich nit trifft,
Was sie böses hand gestifft,
Ist in allsdann nach dieser Welt,
Ihr eigen Urtel schon gestellt,
O ihr Reichen seht eben drauß,
Erweyset lieb dem armen Haß,
Die Liebe ist das aller gröst,
Barmherzigkeit vom Todt erlöst,
Was man durch Gott an Armen spart,
Dasselbig gut nie gsegnet wardt,
Wann mancher nur den zwölften Theil,
Den Armen gab zuo Trost vnd Heil,
Von seinem Gutt, das war im leid,
Verlur hiemit sein höchste freudt,
Jetz hat das Fewr alles dahin,
Secht ihr Menschen, bedenckt es sein,
Eh die Straff-Gottes rukh herzuo,
Samlet ein Schätz zur ewigen ruw,
Dann dört die erwen nit mehr helffendt,
Da nützt kein schreyen, vnd kein gälffen,
Warumb schickt Gott all Straffen je,
Feür, Wasser, Krieg vnd Krankheit hie,
Hewschrecken, käfer, würm vnd Muckhen,
Was da wart, sy als verschlucken,
Räzen, Meuß, Raubvögel vnd Thier,
Reüber, Kriegsleut, mörder schier,
Bngwitter, ryfen, kelt vnd schnee,
Hagel, Straal, Hit vnd anders mee,
Noch straffen vil, so nit gemeldt,
Die täglich gondt hie veber d' Welt,

Vnd nimbt das zeitlich alls dahin,
Den wucher, fürschlag vnd gewinn,
Daz ist die Ursach lieben Leudt,
Kein forcht noch Liebe ist mehr heut,
Vmb etwas freuzer, wenig bauen,
Darff man einandern schinden vnd krazen,
Mit kriegen, zanken vnd mit verachten,
Kan mancher eim das sein absechten,
Schwäzen, verneinen vnd betriegen,
Vertruwt gut mit List abliegen,
Gottes gaab vnnütz verschwenden,
Sein Heiligen nammen, schmähen, schenden,
In Hoffart leben, Haß vnd neyd,
Die man übet iezt allezeit,
Unfeischheit, Muttwill, Tyranny,
Krieg, Mordt, falsch Lehr, Abgötterey,
Auch ander mehr Ungerechtigkeit,
Das ist ieß vnser Christenheit,
Die schuldigen mein ich biemit,
Die frommen das belanget nit,
Darumb sey gwarnet Jederman,
Die straff ist gwüß noch auf der han,
Teutschland, Eidgenossen vnd Hundtsleüt,
Pabst vnd der Türch, die noch sind heüt,
Werden die langen friden han,
Vnd also vngestrafft hingan,
So betriegt sich mein sinn vnd muth,
Doch ist es wol thun, was Gott thut,
Der wölle alls zuoseinem Lob reichen,
Vnd vns die harten Herz erleüchten,
Das wir Christlich glaubend vnd Leben,
Vnd vns zuo im bekeerend eben,
Wann aber dieses nit geschicht,
So ist mein Herz nit anderst bricht,
Denn das groß Jammer angst vnd not,
Krieg, Mordt, Blut vergieissen vnd Todt,
In allen Landen angohn werden,
Mit leid vnd flag auff ganzen erden,
Das Schwert ist zufht, das pfeil ist grüst,
Die Ruten schon gebunden ist,
Thundt buß, nembt nit lange weil,
Das euch die straaff nit übereil,
Zuo spaht den Stall mann zuo will thon,

Wann nuo hinweg ist vnd darvon,
Bey dem so wöll ichs lassen sein,
Den Herren Gott bitten allein,
Er wöll vnser sich erbarmen,
Dann er die blöde an vns armen,
Erkennen thut zuo aller Zeit,
Die gnad vnd Barmherzigkeit,
Er keinem nie hat abgeschlagen,
Wie vns die Heilig Schrifft thut sagen,
Laßt vns sich biegen vor seim Thron,
Bitten durch Christum seinen Sohn,
Das er allhier an diesem end,
Sein wol verdiente straaff abwend,
Durch sein Heiligen werden nammen,
Die eewig fröwdt vns gebe Amen.

(Mitgetheilt durch Hrn. C. v. Mohr.)

Litteratur.

Luß, geographisch-statistisches Handlexikon der schweiz. Eidgenossenschaft, neu bearbeitet und vielfach vermehrt von A. v. Sprecher. Narau bei Sauerländer 1854—55.

Das Werk, von dem bereits 40 Bogen erschienen sind, enthält in alphabetischer Ordnung eine geographisch-statistische Beschreibung der Schweiz und aller in derselben befindlichen Kantone, Bezirke, Aemter, Kreise, Städte, Dörfer, Flecken, Ortschaften, Schlösser, Klöster, auch aller Berge, Thäler, Seen, Flüsse u. s. w., verbunden mit historischen Bemerkungen, wo solche von Interesse sind.

Die Arbeit ist der Anlage nach nicht neu. M. Luß gab das Lexikon zuerst 1822 heraus; durch Mitwirkung einer großen Zahl vaterländisch gesinnter Männer erschien 1827—1835 eine vollständigere Ausgabe. Die dermalige dritte Ausgabe enthält nicht allein an den früheren Artikeln die nöthigen Abänderungen, sondern auch noch gegen 3000 neue Artikel, welche der Bearbeiter in jahrelangem unverdrossenem Fleiße gesammelt hat. In der gegenwärtigen Form wird das Lexikon dem, der über irgend